

**Leserbrief**

**Eine Bürgerinitiative wendet sich gegen Pläne für Windkraftanlagen auf den Taunus- und Rheinhöhen. Deren Argumente und Vorgehensweise hatte Matthias Boller, Vorsitzender des BUND Rhein-Lahn in einem Leserbrief kritisiert.**

## „Alternativen zur Windenergie“

Der Leserbrief des Herrn Matthias Boller aus Lahnstein bedarf einiger Korrekturen: So stellt sich die Frage, welche Argumente der „Bürgerinitiativen gegen Windkraft“ eigentlich alle widerlegt sein sollen, wie er behauptet. Erschlagene Rotmilane, getötete Fledermäuse? Belegt. Infraschall, der krankmacht? Die Unimedizin in Mainz kommt zu entsprechenden Besorgnis erregenden Belegen, zahlreiche Studien renommierter Institute des Auslands beweisen das ebenfalls. Verschandelung der Kulturlandschaften? Eine Fahrt durch Hunsrück oder Eifel reicht, um sich ein Bild davon zu machen. Millionenbeträge für Umweltverbände? Wäre toll, aber was sollen die gegen 25 Milliarden Förderung aus dem EEG unter anderem für die Windkraftlobby ausrichten. Und überhaupt: Harry Neumann, ehemaliger Vorsitzender des BUND Rheinland-Pfalz, ist seinerseits unter Protest aus diesem ausgetreten, als er feststellen musste, dass viele der Funktionäre des BUND wirtschaftliche Verbindungen zur Windkraftlobby unterhielten. Er hat daraufhin die Naturschutzinitiative gegründet, weil er die Natur schützen will, und da gibt es keine dubiosen Verflechtungen. Die AfD? Eine populistische Partei, die Protestpotenzial überall sucht, aber zuerst waren die Bürgerinitiativen da, und nicht die AfD. Auch die FDP hat eine sehr kritische Haltung zur Windkraft. Oder die CDU in Thüringen, die SPD in zahlreichen kommunalen Bereichen. Sehr viele Kommunen, auch unsere, haben enge Kontakte zu Bürgerinitiativen. Diese sind zwangsläufig, denn es handelt sich um Bürger. Alternativen zur Windenergie? Gibt es. Versiegelte Flächen wie Hausdächer, die mit Fotovoltaik- oder Solaranlagen bestückt werden können. Geothermie. Aber auch sofortiger Ausstieg aus der Kohle und „Ersatzstrom“ aus modernen Kernkraftwerken, um den „Black-out“ zu vermeiden, den volatile Stromerzeugung nun mal verursachen kann. In Schweden heißt Strom aus Kernkraft „Grüner Strom“. Bei Nutzung der Kernkraft legen sich uns die stereotypischen Reflexe aufs Hirn. Sie zeigen, wie sehr Politik aus Ideologien heraus schadet. Die Welt rüstet auf mit modernen Kernkraftwerken, von denen bereits heute einige in der Lage sind, die Rückstände der Brennstä-

be weitestgehend zu verwerten. Wir beziehen unseren Strom, wenn es dunkel und der Wind schwach ist, aus Atommeilern, die den Standard von Tschernobyl haben, aber den Betreibern vorwiegend in Osteuropa Geld bringen, da Deutschland auf Strom aus dem Ausland angewiesen ist. Ein Grund, diese gefährlichen Anlagen weiter zu betreiben.

Und die Wissenschaft: Wissenschaftler mit abweichender Meinung von „Political Correctness“ werden zunehmend an den Pranger gestellt. Lärmmessungen werden nach der TA Lärm durchgeführt, einer Vorschrift aus Mitte der 90er-Jahre, völlig überholt (vom VG Düsseldorf so ausgewiesen). Aber keiner geht ran, das zu ändern: Die TA Lärm fängt mit Messungen jenseits der 40 Dezibel an. Infraschall liegt teilweise unter 10 Dezibel. Kein Wunder, dass man mit einer Messmethode nach dieser Vorschrift zu negativen Ergebnissen kommt. Eine weitere Richtigstellung: Fast alle Bürgerinnen und Bürger, die sich in Bürgerinitiativen gegen (unvernünftige) Windkraft zusammengeschlossen haben, sind auch nicht grundsätzlich gegen Windkraft, sondern nur gegen Windkraft da, wo sie nur Sinn macht, öffentliche Gelder abzugreifen. Schwachwindgebiete, Wälder, Kulturlandschaften: Da gehören über 240 Meter hohe Windindustrieanlagen nicht hin. Halten wir es mit Reinhold Messner. Er sagte: Alternative Energiegewinnung ist notwendig, aber dort unsinnig, wo sie zerstört, was sie bewahren will.

Ach ja: Ich bin 67 Jahre alt, ehemaliger Kernkraftgegner und oftmaliger Wähler der Grünen. Man kann auch in diesem Alter noch viel dazulernen. Gilt auch für Herrn Boller, Stadtrat der SPD, 2016 noch Schatzmeister des Landesverbandes BUND in Lahnstein und Vorsitzender des BUND im Rhein-Lahn-Kreis. Klingelt's?

**Peter Sehr, Ortsbürgermeister Hambach**

### Post an die Lokalredaktion

Rhein-Lahn-Zeitung

Burgweg 19, 56428 Dernbach

Fax 02603/937 490

E-Mail bad-ems@rhein-zeitung.net